

Altersstrategie Eschenbach

März 2026

Impressum



Expertise und Beratung:

Franziska Auderer
Cedric Aschwanden

ValeCura AG
Hinterbergstrasse 28
6312 Steinhausen
www.valecura.ch



Kommission Alter:

Karen Peier, Präsidentin, Vize-Gemeindepräsidentin
Petra Artho, Gemeinderätin
Hanny Faisst, Eschenbach
Dagmar Ellenberger, Eschenbach
Karolina Gad, Vertretung Kirchgemeinden
Christa Meier, Eschenbach
Hans-Ulrich Rohrbach, St. Gallenkappel
Thomas Greising, Aktuar

Hinweis Datenquellen CURADATA

Sämtliche prognostischen Bevölkerungs- und Planungsdaten sind CuraData entnommen. Die Daten basieren auf öffentlich zugänglichen Daten des Bundesamtes für Statistik, statistischen Daten des Kantons St. Gallen und weiteren spezifischen Grundlagen (z.B. Somed-Statistik).

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	4
2	EXECUTIVE SUMMARY	6
3	HERLEITUNG VON VISION UND STRATEGIE	11
3.1	Herleitung	11
3.2	«Care Vision»	14
3.3	SWOT-Analyse	15
3.4	Partizipativer Prozess	17
4	VISION UND STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER	18
4.1	Vision	18
4.2	Übersicht strategische Handlungsfelder	18
5	STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER	19
5.1	Strategisches Handlungsfeld 1: Gelingendes Alter(n)	19
5.1.1	Sorge-Kultur	19
5.1.2	Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote	20
5.1.3	Pflegende und betreuende Angehörige	21
5.2	Strategisches Handlungsfeld 2: Koordiniert handeln	22
5.2.1	Aktive Steuerung der Angebote	23
5.2.2	Abstimmung des Angebotsportfolios - kommunal und regional	24
5.2.3	Zusammenarbeit der Akteure - Koordinierte Versorgung	25
5.2.4	Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen	26
5.3	Strategisches Handlungsfeld 3: Vielfältige Angebote entlang der Versorgungskette	27
5.3.1	Informations- und Beratungsangebote	28
5.3.2	Gesundheitsförderung und Prävention	29
5.3.3	Ambulante, intermediäre und stationäre Versorgung	30
5.3.4	Innovationen	32
5.4	Strategisches Handlungsfeld 4: Wohnen und Freizeit	33
5.4.1	Altersfreundlicher Sozialraum	34
5.4.2	Bezahlbarer Wohnraum	36
5.4.3	Freizeit, Bildung, Vereine	37
5.4.4	Sensibilisierung der Bevölkerung	37
6	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	39
7	LITERATURVERZEICHNIS	40
8	ANHANG: ERGEBNISSE PARTIZIPATIVER PROZESS	41

1 Vorwort

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Eschenbach

Das Älterwerden gehört zum Leben. Es gestaltet sich heute vielfältiger denn je. Menschen bleiben länger aktiv. Sie engagieren sich in Vereinen, pflegen Nachbarschaften und tragen auf vielfältige Weise zum Zusammenleben in unserer Gemeinde bei.

Gleichzeitig bringt das Älterwerden auch neue Fragen mit sich. Wie wollen wir wohnen? Wie bleiben wir in Verbindung mit anderen? Wie können wir uns gegenseitig unterstützen? Diese Fragen beschäftigen uns alle. Heute und in Zukunft.

Mit der vorliegenden Altersstrategie hat die Kommission Alter gemeinsam mit dem Gemeinderat einen Kompass entwickelt. Er zeigt auf, in welche Richtung wir als Gemeinde gehen wollen. Die Strategie ist eine Leitlinie. Sie ist keine Vorschrift und kein Reglement. Sie benennt Themen, die uns wichtig sind, und beschreibt Werte, an denen wir uns gemeinsam orientieren möchten.

Ein zentrales Anliegen ist es, dass die Menschen in Eschenbach möglichst lange selbstbestimmt und zufrieden in den eigenen vier Wänden leben können. Ambulante Angebote und ein starkes soziales Umfeld spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Altersstrategie setzt hier bewusst einen Schwerpunkt.

Die Altersstrategie gliedert sich in vier Handlungsfelder. Für jedes Handlungsfeld wurden Massnahmen definiert. Sie zeigen auf, wo wir als Gemeinde ansetzen wollen. Die Kommission Alter hat darüber hinaus ein eigenes Arbeitspapier erarbeitet. Es nimmt die bestehenden Massnahmen auf und ergänzt sie um weitere Ideen. In einem nächsten Schritt werden diese Massnahmen priorisiert und mit klaren Verantwortlichkeiten versehen. Auch dieses Arbeitspapier versteht sich als Leitlinie. Es dient der Kommission als Orientierung für ihre künftige Arbeit.



Ein Hinweis zur Abgrenzung: Das Pflegezentrum Eschenbach ist kein Bestandteil dieser Altersstrategie. Der Grund dafür liegt in einer klaren und bewussten Aufgabenteilung. Die Kommission Alter setzt sich für die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung ein. Für den Betrieb des Pflegezentrums ist die Betriebskommission zuständig. Das Pflegezentrum verfügt über eine eigene Strategie, die seinen spezifischen Aufgaben gerecht wird. Diese Trennung erlaubt es beiden Kommissionen, ihre jeweiligen Aufgaben fokussiert und wirkungsvoll wahrzunehmen.

Im Mittelpunkt steht dabei ein klares Bild: Sie, die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Eschenbach, sind die eigentlichen Gestalterinnen und Gestalter des Alltags. Nachbarschaftshilfe, Begegnungen, Freiwilligenarbeit und gegenseitige Unterstützung entstehen dort, wo Menschen selbst aktiv werden. Das ist eine grosse Stärke unserer Gemeinde. Darauf können wir gemeinsam aufbauen.

Die Gemeinde versteht sich als Partnerin. Sie greift gute Ideen und Initiativen aus der Bevölkerung auf, fördert sie und begleitet sie, wo dies sinnvoll ist. Eigeninitiative und Eigenverantwortung haben dabei einen hohen Stellenwert. Denn das, was im eigenen Umfeld entsteht, trägt am meisten.

Wir freuen uns auf ein lebendiges Miteinander. Wir sind gespannt, welche Impulse aus Ihrer Mitte entstehen. Sprechen Sie uns an. Wir sind gerne für Sie da.

Ihre Kommission Alter

Karen Peier
Vize-Gemeindepräsidentin I
Ressort Alter und Gesundheit

2 Executive Summary

Strategieprozess

Grundlage Altersstrategie	Als Basis für die Altersstrategie Eschenbach dienen einerseits die verschiedenen Grundlagen und Bedarfsberechnungen, andererseits wurde ein Strategieprozess in Form von Workshops mit Akteuren und einem partizipativen Prozess mit der Bevölkerung durchgeführt.
Workshops 2021	Mit verschiedenen Akteuren der Altersversorgung der Gemeinde Eschenbach wurden zwei Workshops zur Klärung der strategischen Grundlagen durchgeführt. Dabei wurden zwei zentrale Methoden angewendet: <ul style="list-style-type: none">- Fragebogen zur Klärung der <i>Care Vision</i> für Eschenbach- SWOT-Analyse zur aktuellen (2021) Altersversorgung in Eschenbach
Partizipativer Prozess mit Bevölkerung 2025	Ausgehend von qualitativen Themenfeldern und den Prämissen altersfreundlicher Gemeinden wurden die Bedürfnisse der Bevölkerung von Eschenbach systematisch erhoben. Die Teilnahme am partizipativen Prozess war freiwillig und allen zugänglich. Der Anlass umfasste rund 80 Teilnehmende.
Verdichtung	Die Schwerpunkte der gewählten Care Vision, die Themen der SWOT-Analyse und die Ergebnisse des partizipativen Prozesses wurden zu strategischen Handlungsfeldern verdichtet, aus denen die Leitsätze abgeleitet wurden.

Vision und strategische Handlungsfelder

Vision

Eschenbach verfolgt eine personenzentrierte Alterspolitik, die alle Phasen des Alterns mit den zugehörigen sozialen und gesundheitsbezogenen Bedürfnissen integriert. Dies beinhaltet insbesondere die Stärkung bestehender Angebote, den Ausbau der Vernetzung der Akteure und das Schliessen von aktuellen und zukünftigen Angebotslücken.

Die dritte Lebensphase wird als wichtige Ressource für die Gesellschaft angesehen. Die Generationen sollen sich gegenseitig unterstützen und die Einwohnerinnen und Einwohner nehmen bis ins hohe Alter am gesellschaftlichen Leben teil.

Wenn die Kräfte nachlassen, stehen vielfältige und bedarfsorientierte Wohnformen, medizinische Leistungen sowie Pflege-, Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung. Dabei werden familiäre und nachbarschaftliche Unterstützung und Betreuung gleich gewichtet wie Angebote formeller Akteure.

Übersicht

Die strategischen Handlungsfelder orientieren sich an den demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, an den Grundsätzen der personenzentrierten Alterspolitik, der Verdichtung der SWOT-Analyse und den Ergebnissen des partizipativen Prozesses. Daraus ergeben sich vier strategische Felder:

- (1) Gelingendes Alter(n)
- (2) Koordiniert Handeln
- (3) Vielfältige Angebote entlang der Versorgungskette
- (4) Wohnen und Freizeit

Handlungsfeld 1 Gelingendes Alter(n)

Ein gelingendes Alter(n) umfasst mehr als die Leistungen formeller Akteure. Es beruht auf einer Gesellschaft, die für sich und andere sorgt. Der soziale Zusammenhalt entsteht primär im familiären Umfeld und in der direkten Nachbarschaft. Persönliche Begegnungen wirken Einsamkeit und Isolation entgegen - insbesondere dann, wenn der individuelle Bewegungsradius kleiner wird.

Vor diesem Hintergrund werden nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote gezielt anerkannt, sichtbar gemacht und aktiv in die Altersversorgung eingebunden.

Die Unterstützung pflegender und betreuender Angehöriger durch entlastende Dienstleistungen, Weiterbildungen oder Angehörigengruppen trägt wesentlich dazu bei, den Verbleib zu Hause zu ermöglichen.

Handlungsfeld 2 Koordiniert Handeln

Einer der zentralen Schwerpunkte der Vision einer Personenzentrierten Alterspolitik besteht darin, formelle und informelle Akteure gleichermassen in die Weiterentwicklung der Altersversorgung einzubeziehen. Dazu zählen unter anderem pflegende Angehörige (Leitsatz 1.3), die Zivilgesellschaft (Leitsatz 1.2) sowie lokale Vereine (Leitsatz 4.3).

Für eine wirksame Steuerung ist erforderlich, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen (Leitsatz 2.4) und eine Verzahnung der beteiligten Akteure kommunal und regional sicherzustellen. Das Monitoring dient als Grundlage für die Angebotsentwicklung.

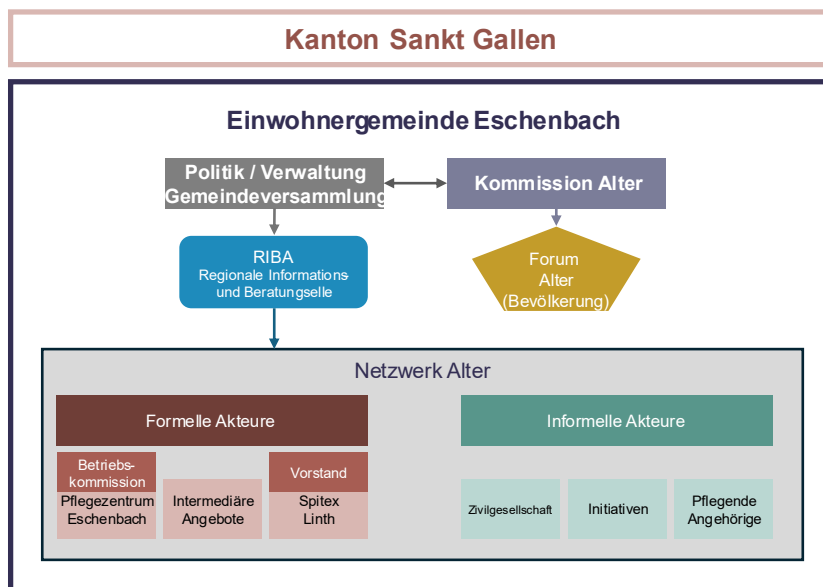


Abbildung 1: Modell der Steuerung in Eschenbach

Das Steuerungsmodell (Abb. 1) sieht hierfür die «Kommission Alter» als beratendes Gremium vor, das dem Gemeinderat Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Altersversorgung unterbreitet. Zudem verantwortet sie das «Forum Alter», das sowohl der Informationsvermittlung dient als auch Bedürfnisse aus der Bevölkerung systematisch erfasst.

Das «Netzwerk Alter» (Leitsatz 2.3), bestehend aus relevanten Akteuren der Altersversorgung, trifft sich regelmässig, um gemeinsame Themen zu bearbeiten, Schnittstellen zu entwickeln und die koordinierte Versorgung zu stärken.

Die Regionale Informations- und Beratungsstelle Alter (RIBA) bildet eine zentrale Schnittstelle zwischen Bevölkerung, Politik und Leistungserbringenden. Sie organisiert und moderiert das Netzwerk Alter und trägt damit wesentlich zur operativen Koordination bei.

Bei der Weiterentwicklung der Angebote wird auf einen wirkungsvollen und nachhaltigen Einsatz der vorhandenen finanziellen Mittel geachtet.

Handlungsfeld 3 Vielfältige Angebote entlang der Versorgungskette

Die Angebotsvielfalt von Prävention bis hin zum stationären Aufenthalt angemessen und finanzierbar zu machen, ist eine grosse Herausforderung. Der demographische Wandel mit den Babyboomern wird neue Bedürfnisse und Erwartungen entwickeln, die auch neue und vielfältige Angebote auslösen werden. Informations- und Beratungsangebote sorgen für die Aufklärung der Bevölkerung und tragen zu erhöhter Koordination bei. Neue Technologien und Innovationen können Abläufe innerhalb und zwischen den Angeboten effizienter gestalten.

Handlungsfeld 4 Wohnen und Freizeit

Im Zentrum steht die Überprüfung des öffentlichen Raums hinsichtlich seiner Hindernisfreiheit und Demenzfreundlichkeit.

Strukturierte Wohnformen (Wohnen mit Service/Betreutes Wohnen) fördern den Verbleib in den eigenen vier Wänden und können einen Pflegeheimenritt hinauszögern. Neben Alterswohnungen (Fokus Hindernisfreiheit) sind insbesondere die mit strukturiertem Wohnen verbundenen Dienstleistungen essenziell, um die Autonomie der älteren Bevölkerung zu stärken. Solche Angebote müssen finanzierbar gestaltet werden (Leitsatz 4.2). Die folgende Abbildung dient als Übersicht zu den verschiedenen Angeboten.



Abbildung 2: Strukturierte Wohnformen

Gut sichtbare und vielfältige Angebote zu Freizeit, Bildung und Alter erhöhen die Lebensqualität in der Gemeinde Eschenbach. Die Gemeinde leistet, wo möglich, ihren Beitrag dazu.

3 Herleitung von Vision und Strategie

3.1 Herleitung

Grundlage Altersstrategie Die Altersstrategie Eschenbach basiert auf verschiedenen Grundlagen, erfassten Daten und Bedarfsberechnungen.

Die Berechnungen basieren auf CuraData (Curadata AG, 2025), welche Daten des Amtes für Statistik Kanton St. Gallen (Kanton St. Gallen, 2025) nutzt.

Zudem orientierte sich die Erarbeitung am Leitbild der Gemeinde Eschenbach vom 12. März 2021, den Legislaturzielen 2025 bis 2028, den kantonalen und regionalen Grundlagen zum Thema Alter des Kantons St. Gallen. Diese sind zum einen der Bericht «Gestaltungsprinzipien der Altersversorgung: Gutes Alter(n) gemeinsam aktiv gestalten» (Kanton St. Gallen, 2022), welcher das Altersleitbild aus dem Jahr 1996 ablöste. Weiter wird das Zielbild der integrierten Angebotsgestaltung im Altersbereich im Kanton St. Gallen «Angebote im Alter gemeinsam koordinieren» (Stocker, Bühler, & StremLOW, 2023) als Grundlage für die Altersstrategie Eschenbach verwendet.

Als regionale Grundlage für die Altersstrategie Eschenbach gilt die «Planung integrierte Versorgung» der Region Zürichsee-Linth, welche die strategische Weiterentwicklung der regionalen Altersversorgung regelt (Region Zürichsee-Linth, 2024).

Innerhalb des Strategieprozesses wurden zwei Workshops nach der Methode «Who Cares?» mit den Akteuren der Altersversorgung Eschenbach durchgeführt. Im Jahr 2025 wurde die Bevölkerung im Rahmen eines partizipativen Prozesses dazu eingeladen, ihre Bedürfnisse und Einschätzungen einzubringen.

Care Vision Die Care Visions der Projektmethode «Who Cares?» geben unterschiedliche, aber in sich konsistente Antworten auf die relevanten Fragen der Altersversorgung. Jede Vision hat dabei einen starken Schwerpunkt und daraus resultierende Limitationen.

Vier Visionen Es werden bei «Who Cares?» vier Visionen unterschieden, die sich entlang von zwei zentralen Paradigmen orientieren:

- **Paradigma Akteure (vertikal)**
 Das Paradigma der Akteure unterscheidet sich darin, ob die Versorgung im Alter sich ausschliesslich auf die Akteure der Krankenversicherung abstützt (Spitex, Pflegeheime, Hausärzte, Spital) und sich damit auf den gesetzlich vorgeschriebenen Service Public abstützt oder aber die Leistungen der Zivilgesellschaft, der pflegenden und betreuenden Angehörigen (Laien) und damit der informellen Akteure mit einbezieht.
- **Paradigma Kosten (horizontal)**
 Das Paradigma der Kosten geht davon aus, dass die Kosten der öffentlichen Hand zurück gehen sollen (links) bzw. auch steigen oder verschieben können (rechts).

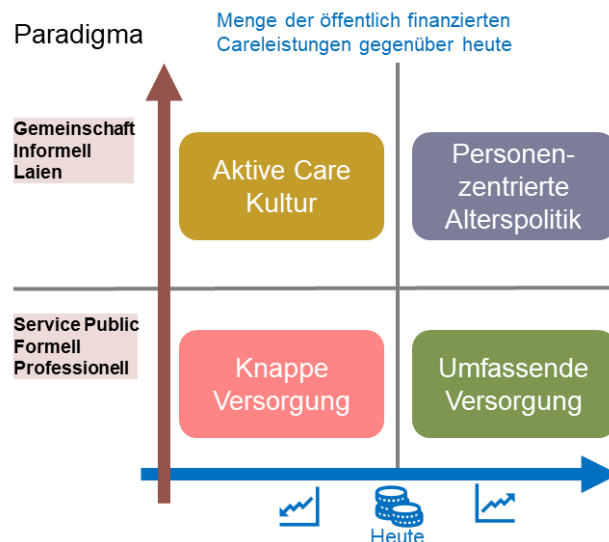


Abbildung 3: Vier Visionen (Four Care Visions) «Who Cares?»

Zentrale Fragen Die zentralen Fragen der zukünftigen Alterspolitik sind:

- Die Entwicklung und Steuerung der ambulanten und stationären Versorgung
- Die Position intermediärer Angebote und deren Verortung
- Die Rolle familiärer und zivilgesellschaftlicher Ressourcen
- Finanzierungsfragen innerhalb und ausserhalb der Regelfinanzierung.

Kybernetisches Modell Hinter der Vision einer integrierten Versorgung steht ein kybernetisches Modell, das die zentralen Variablen einer nachhaltigen Altersversorgung beschreibt. Das Modell wurde im Rahmen des

3.2 «Care Vision»

Care Vision
Eschenbach

Der Fragebogen aus der Projektmethode «Who Cares?» beinhaltet 10 Fragen im Kontext des oben beschriebenen kybernetischen Modells. Diese Fragen ergeben eine Auswertung, die die Präferenz für eine Care Vision aufzeigen. In der nachfolgenden Abbildung ist das Ergebnis des Fragebogens abgebildet:

Aktive Care Kultur		Personenzentrierte Alterspolitik
3.96		5.25
Knappe Versorgung		Umfassende Versorgung
2.58		4.50

Abbildung 5: Ergebnis Fragebogen zu Care Visions

Ergebnis
Fragebogen

Die höchste Zustimmung hat die Vision der «personenzentrierten Alterspolitik» (5.25), gefolgt von der «umfassenden Versorgung» (4.5). Das Ergebnis kann als eindeutig bezeichnet werden, dies auch aufgrund der individuellen Präferenzen (Abbildung 6).

Gesamtauswertung	10	9	8	7	6	Δ	3	2	1
Knappe Versorgung	0	0	0	0	0	★ 2.6	6	6	6
Aktive Care Kultur	0	0	0	2	6	★ 4.0	3	0	0
Umfassende Versorgung	0	1	0	5	3	★ 4.5	2	0	5
Personenzentrierte Alterspolitik	0	1	5	7	1	★ 5.3	1	0	0

Abbildung 6: Individuelle Präferenzen der Care Visions

Personen-
zentrierte
Alterspolitik

Die personenzentrierte Alterspolitik setzt klare Schwerpunkte in der Altersversorgung. Sie soll umfangreich, koordiniert und vielfältig gestaltet sein. Dies beinhaltet:

- Ein umfangreiches und differenziertes Angebot an Leistungen in den Bereichen Wohnen, Dienstleistungen, Betreuung, Entlastung und Pflege.
- Eine gute Durchmischung der Akteure mit familiären Betreuungsleistungen, zivilgesellschaftlichen, privatrechtlichen und öffentlichen Angeboten und Dienstleistungen.

- Wertschätzung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen und anderer Unterstützungssystemen wie Freiwillige und soziale Einrichtungen.
- Eine hohe Sensibilität für die Entwicklung gesellschaftlicher Bedürfnisse.
- Ein grosses Gewicht auf Nachhaltigkeit, Finanzierbarkeit und Innovation.

3.3 SWOT-Analyse

SWOT-Analyse Im zweiten Workshop wurde mit den Stakeholdern eine SWOT-Analyse¹ zur aktuellen Altersversorgung Eschenbach durchgeführt. Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt den aktuellen Zustand und eine Chancen-Risiken-Analyse weisen auf die zukünftigen Entwicklungen.

Übersicht Die nachfolgende Abbildung zeigt die Ergebnisse der SWOT-Analyse in der Übersicht. Zu beachten ist, dass die SWOT-Analyse bereits 2021 durchgeführt wurde und einzelne Punkte evtl. nicht mehr aktuell sind.

Sport		Zusammenarbeit PZE - Spitex			
Soziale Integration (funktionierende dörfliche Strukturen)		Zusammenarbeit, Austausch zwischen formellen Akteuren z.B. Körperschaften, Kirchen		Freiwillige Angebote Viele Freiwillige	
Vielfältiges prof. Pflegeangebot (Spitex, Heime)		Spitex			
Pflegeeinrichtungen/ Pflegezentrum		Pflege & Betreuung im Pflegezentrum			
Stärken (Strengths)					
Bestehende Angebote ≠ Nachfrage / Bedürfnisse					
Bewusstsein/Planung, wie der Lebensabend verbracht wird		Stationäre Demenzabteilung		Altersgerechter, bezahlbarer Wohnraum	
Anonyme Kontaktstelle (vor KESB) (Diskussion)		Alle die gleichen Informationen geben		Beratung: Angebote fehlen	
Alleinstehende Senioren ohne Familie & Freunde		Anlaufstelle, Drehschreibe Alter		Beratung	
Kommunikation / Zusammenarbeit zwischen Organisationen		Unterstützungsangebote Gesundheitsförderung & Prävention		Fahrdienste	
				Betretetes Wohnen	
				Wertschätzung der pflegenden Angehörigen	
				Palliative-Versorgung (Zimmer)	
Schwächen (Weaknesses)					
Chancen (Opportunities)					
Verstärker Austausch zwischen formelle + informellen Akteuren		Viel Handlungsspielraum durch aktuelle Veränderungen Wille zur Veränderung		Mehr Bereitschaft zu freiwilliger Tätigkeit (durch aktuelle Situation)	
Freiwillige einbinden		Vernetzung		Sport + Freizeit = länger gesund	
Behörde - Leitbild		Bewusstsein		KISS: Potential im informellen Bereich	
Alterswohnungen		«Betreuungswerk»		Regionaler Zusammenschluss von Interessen	
Familiäre Strukturen, Nachbarschaft, Vereine		Förderung der Kooperationen durch Steuerung der Gemeinde		Besinnung auf Nachbarschaftshilfe	
Ambulante Akteure: Trends besser unterstützen		Information der Bevölkerung (zu Angeboten, Anlässen)		Finanzierung ambulant-stationär gleichstellen EFAS	
Risiken (Threats)					
Entlastungsangebote		Vereinsamung		Komplexität der Gemeindestruktur (unterschiedliche Interessen)	
«Ambulant vor Stationär» (Diskussion)		Ressourcen		Zeit Veränderung	
Fachpersonal-Mangel		Fehlende Koordination		Stark steigende Kosten für Gemeinde	
Wenig attraktiv (Arbeitsplatz)		Dienstleistungen: fehlende / widersprüchliche Strategien		Finanzierungssysteme Fehlanreize Unterstützungsgelder	
Tiefe Belegung PZE		Silodenken Konkurrenzverhalten		Bürokratisierung	

Abbildung 7: SWOT-Analyse (2021)

¹ „Die SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)) ist ein Instrument der strategischen Planung. Sie dient der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung [...].“ (Quelle: Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/SWOT-Analyse>)

Interpretation Eine SWOT-Analyse ist immer ein unvollständiger und nicht abschliessender Blick auf eine subjektive Realität. Sie muss eingebettet werden in einen objektiven Kontext, der sich auch um die Fragen der Notwendigkeit, Machbarkeit und Finanzierbarkeit kümmert.

Gleichwohl gibt eine SWOT-Analyse einen wertvollen Fingerzeig auf Themen, Schwerpunkte und Bewertungen.

Verdichtung Die Ergebnisse der SWOT-Analyse wurden zu Themengruppen und strategischen Feldern verdichtet, die zu den Handlungsfeldern führten. Diese Arbeit ist immer subjektiv geprägt und muss über weitere Schritte validiert werden. Dabei ist es möglich, dass in diesem Prozess neue Themen sichtbar werden oder sich Bewertungen verschieben.

3.4 Partizipativer Prozess

Vorgehen Die Bevölkerung von Eschenbach wurde eingeladen, bei einem partizipativen Prozess ihre Bedürfnisse und Anregungen zur Altersversorgung einzubringen. Die rund 80 Teilnehmenden verteilten sich auf Tische mit jeweils vier bis acht Personen. Nach einem Inputreferat zur Altersversorgung in Eschenbach durften die Teilnehmenden innerhalb der Gruppe (Tisch) zu verschiedenen Themen und Prämissen diskutieren.

Für die Diskussion wurden fünf Themenbereiche definiert:

- (1) Öffentlicher Raum, Mobilität, Verkehr
- (2) Wohnen
- (3) Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, Freiwilligenarbeit
- (4) Kommunikation und Information
- (5) Gesundheit und Gesundheitsdienste

Innerhalb der Themenbereiche fanden sich verschiedene Prämissen (z.B. Themenbereich 1, Prämisse 1: «Öffentliche Plätze haben eine hohe Aufenthaltsqualität und laden zur Begegnung ein»). Die Themenbereiche und Prämissen stammen in abgeänderter Form vom Check der Altersfreundlichen Gemeinde (Gerontologie.ch, 2025).

Die Teilnehmenden diskutierten, inwiefern die Prämissen auf die Gemeinde Eschenbach zutrafen, und schrieben Stärken sowie Schwächen und allgemeine Anregungen auf Kärtchen auf. Die Kärtchen wurden eingesammelt und im Anschluss an die Veranstaltung konsolidiert. Eine Verdichtung der Ergebnisse ist im Anhang zu finden.

Die Ergebnisse des partizipativen Prozesses wurden der bestehenden Strategie gegenübergestellt. Die Strategie wurde anhand der Inputs aus dem Prozess ergänzt und angepasst.

Finale Version Die finale Version der Altersstrategie Eschenbach basiert auf den Grundlagen und der Bedarfsanalyse sowie den Ergebnissen der «Who Cares»-Workshops, der SWOT-Analyse und des partizipativen Prozesses.

4 Vision und strategische Handlungsfelder

4.1 Vision

Vision

Eschenbach verfolgt eine personenzentrierte Alterspolitik, die alle Phasen des Alterns mit den zugehörigen sozialen und gesundheitsbezogenen Bedürfnissen integriert. Dies beinhaltet insbesondere die Stärkung bestehender Angebote, den Ausbau der Vernetzung der Akteure und das Schliessen von aktuellen und zukünftigen Angebotslücken.

Die dritte Lebensphase wird als wichtige Ressource für die Gesellschaft angesehen. Die Generationen sollen sich gegenseitig unterstützen und die Einwohnerinnen und Einwohner nehmen bis ins hohe Alter am gesellschaftlichen Leben teil.

Wenn die Kräfte nachlassen, stehen vielfältige und bedarfsorientierte Wohnformen, medizinische Leistungen sowie Pflege-, Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung. Dabei werden familiäre und nachbarschaftliche Unterstützung und Betreuung gleich gewichtet wie Angebote formeller Akteure.

4.2 Übersicht strategische Handlungsfelder

Übersicht

Die strategischen Handlungsfelder orientieren sich an den demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends, an den Grundsätzen der personenzentrierten Alterspolitik und der Verdichtung der SWOT-Analyse sowie den Workshops und dem partizipativen Prozess. Daraus ergeben sich die folgenden vier strategischen Felder:



Gelingendes Alter(n)



Koordiniert handeln




Vielfältige Angebote



Wohnen und Freizeit

5 Strategische Handlungsfelder

5.1 Strategisches Handlungsfeld 1: Gelingendes Alter(n)

 <p>Gelingendes Alter(n)</p>	<p>Die Gemeinde Eschenbach verfügt mit den vielen kleinen und grösseren Dörfern und Weilern über eine dezentrale Gemeindefstruktur. Nachbarschaft und generationenverbindende Aktivitäten sind gelebter Alltag. Dieses Potential gilt es zu erhalten und zu stärken, um ein gelingendes Alter(n) nachhaltig zu gestalten.</p>
---	---

Ein gelingendes Alter(n) ist nicht nur die Leistung der formellen Akteure: Es beschreibt eine Gesellschaft, die für sich und andere sorgt. Solche Initiativen können aus bestehenden Gemeinschaften wie Nachbarschaften, Kirchgemeinden, Freundeskreisen hervorgehen oder aus eigens zum Sorgezweck gegründeten Vereinigungen. Soziale Beziehungsnetze haben eine wichtige Bedeutung für Wohlbefinden und Lebensqualität. Ihr direkter Einfluss auf die Gesundheit ist vielfach nachgewiesen.

5.1.1 Sorge-Kultur

<p>Leitsatz 1.1</p>	<p>Die Gestaltung einer aktiven Sorge-Kultur in den Weilern und Dörfern ist für die nachhaltige Sicherung von Lebensqualität und sozialer Integration ein wichtiger Bestandteil.</p>	
	<p>Der gesellschaftliche Zusammenhalt findet in erster Linie in der unmittelbaren Nachbarschaft statt. Die persönliche Begegnung verhindert Einsamkeit und Isolation - dies insbesondere, wenn der Bewegungsradius kleiner wird.</p>	
	<p>Durch die Stärkung und Würdigung von sozialem Engagement - z.B. in Form von lokalen Projekten und Initiativen - kann Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe gefördert werden.</p>	
<p>Massnahmen</p>	<p>Wertschätzung und bei Bedarf strukturelle oder ideelle Unterstützung.</p>	<p>Förderung bestehender Angebote der Freiwilligenarbeit. Insbesondere die Nachhaltigkeit der Angebote steht dabei im Zentrum.</p>

5.1.2 Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote

Leitsatz 1.2 Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote werden hoch gewichtet, konsequent gefördert und wertgeschätzt.

Bestehende nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote leisten einen wichtigen Beitrag in der sozialen Integration von älteren Menschen. Sie sollen Wertschätzung erfahren. Dankeschön-Anlässe oder Medienmitteilungen können hierfür genutzt werden.

Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Initiativen können ideell, finanziell oder über Leistungsvereinbarungen unterstützt werden.

Die Abstimmung und Koordination der informellen Angebote sind für deren nachhaltige Wirkung zentral. Dies, um einerseits Anreize zu schaffen, andererseits die Bedarfsdeckung aktiv zu steuern.

Seniorinnen und Senioren sollen in der Identifikation von Angebotslücken einbezogen werden. Nur wenn ihre Bedürfnisse erfüllt werden, sind solche Angebote nachhaltig.

Massnahmen	Erhöhung der Sichtbarkeit und Würdigung vorhandener zivilgesellschaftlicher Angebote. Integration durch Koordination mit bestehenden formellen Angeboten.	Identifikation von Angebotslücken durch Einbezug von Seniorinnen und Senioren, um nachhaltig Bedürfnisse abzudecken.
------------	---	--

5.1.3 Pflegende und betreuende Angehörige

Leitsatz 1.3 Betreuungs- und Entlastungsangebote bilden die Grundlage für ein langes Leben in den eigenen vier Wänden - sowohl für Betroffene wie auch pflegende und betreuende Angehörige.

Pflege ist auf kantonaler und nationaler Ebene geregelt. Soziale Betreuung und Entlastung von Betroffenen und ihren Angehörigen ist (noch) nicht national geregelt. Pflegende und betreuende Angehörige können in Form von intermediären Strukturen, nachbarschaftlichen Angeboten und Weiterbildungsmöglichkeiten entlastet und gestärkt werden. Bestehende Selbsthilfegruppen bzw. angeleitete Gruppen für Angehörige können aufgebaut werden.

Massnahmen	Prüfung vorhandener und Aufbau ergänzender Angebote einschliesslich deren niederschweligen und nachhaltigen Finanzierung.	Prüfung von Beratungs- und Schulungsangeboten z.B. durch die Spitex Linth der pflegenden und betreuenden Angehörigen.
-------------------	---	---


Fokussierung strategisches Handlungsfeld 1

Fokus 1 Soziales Engagement im Sinne einer Sorge-Kultur wird gestärkt und gewürdigt für eine nachhaltige Sicherung der Lebensqualität.

Fokus 2 Informelle Angebote und Akteure werden aktiv in die Altersversorgung integriert.

Fokus 3 Pflegende und betreuende Angehörige werden wahrgenommen, wertgeschätzt und gestärkt.

5.2 Strategisches Handlungsfeld 2: Koordiniert handeln



Koordiniert handeln

Die Politische Gemeinde Eschenbach betreibt eine aktive und integrative Alterspolitik. Sie basiert auf einer konsistenten Strategie und sucht das Gleichgewicht zwischen sozialen und gesundheitsbezogenen Angeboten.

Die Gemeinde Eschenbach strebt eine aktive und integrative Alterspolitik an. Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen einer gelingenden personenzentrierten Alterspolitik gehört eine politisch verankerte Entwicklung und Umsetzung. Strukturen werden definiert und die Versorgung aktiv gesteuert, so dass das dynamische System (Bedarf und Angebot) nachhaltig geplant, aufgebaut und umgesetzt werden kann.

5.2.1 Aktive Steuerung der Angebote

Leitsatz 2.1

Die Steuerung aller Angebote und die Definition der Verantwortung zwischen dem Gemeinderat, der Verwaltung und den formellen und informellen Akteuren ist geregelt.

Eine wirkungsvolle Altersstrategie erfordert eine zukunftsorientierte und koordinierte Steuerung aller Angebote und Leistungserbringer. Die demographischen Entwicklungen, die zunehmende Vielfalt der Bedürfnisse sowie die steigende Komplexität der Versorgungslandschaft machen es notwendig, dass die Gemeinde ihre Angebote nicht nur beobachtet, sondern aktiv steuert und weiterentwickelt.

Damit die bestehenden und künftigen Angebote zielgerichtet, wirksam und finanzierbar bleiben, braucht es eine klare politische Verankerung der Altersstrategie in der Legislaturplanung 2025-2028 sowie eine schrittweise, konsequente Umsetzung. Ebenso wichtig ist ein strukturiertes Monitoring, das Transparenz über die Nutzung, den Bedarf und langfristig über die Wirkung schafft und damit die Grundlage für eine bedarfsgerechte Angebotsentwicklung bildet.

Durch eine regelmässige Überprüfung der Fortschritte sowie die laufende Anpassung an gesellschaftliche Trends, kann die Gemeinde sicherstellen, dass ihr Handlungsspielraum aktiv genutzt und die Angebote dauerhaft an den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung ausgerichtet bleiben.

Massnahmen

Verabschiedung der Altersstrategie und Implementierung der Massnahmen in die Legislaturplanung 2025-2028.

Schrittweise Umsetzung der Altersstrategie in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren und der Politik.

Aufbau und Umsetzung eines Monitorings mit definierten Kennzahlen und Benchmarks für formelle und informelle Angebote und Akteure. Das Monitoring dient als Grundlage für die Angebotsentwicklung.

Jährliche Überprüfung des Fortschritts der Umsetzung der Altersstrategie. Implementierung allfälliger Anpassungen aufgrund von Entwicklungen (Trends, Monitoring etc.)

5.2.2 Abstimmung des Angebotsportfolios - kommunal und regional

Leitsatz 2.2

Zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung werden kommunale und regionale Akteure entlang der Versorgungskette beauftragt.

Um eine bedarfsgerechte Versorgung älterer Menschen sicherzustellen, braucht es eine klare Zuordnung der Verantwortlichkeiten entlang der gesamten Versorgungskette. Die zunehmende Spezialisierung der Angebote und die Vielfalt der Bedürfnisse machen es notwendig, dass kommunale Grundversorgungsleistungen und regionale spezialisierte Angebote aufeinander abgestimmt und gezielt aufgebaut werden.

Ein strukturiertes Angebotsportfolio schafft dabei Transparenz und ermöglicht eine effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen. Gleichzeitig ist es für eine qualitativ hochwertige Versorgung unerlässlich, bestehende Leistungsvereinbarungen regelmässig zu überprüfen und bei Bedarf zu erneuern. So stellt die Gemeinde sicher, dass alle Akteure ihren Auftrag klar kennen und die Versorgung langfristig tragfähig und wirksam bleibt.

Massnahmen

Aufbau eines bedarfsgerechten Angebotsportfolios mit Definition von Zuständigkeiten kommunal (Grundversorgung) und regional (spezialisierte Leistungen).

Evaluation, Erneuerung oder Erstellung bestehender Leistungsvereinbarungen.

5.2.3 Zusammenarbeit der Akteure - Koordinierte Versorgung

Leitsatz 2.3

Die Weiterentwicklung der Altersversorgung hat einen grossen Stellenwert. Das Netzwerk der Leistungserbringenden (z.B. Netzwerk Alter) ist für die Abstimmung der Angebote besonders relevant. Für den Einbezug der Bevölkerung kann ein partizipativer Raum (z.B. Forum Alter) geschaffen werden.

Die Weiterentwicklung der Altersversorgung gelingt nur, wenn alle relevanten Akteure kontinuierlich in den Prozess einbezogen werden. Da die Angebote für ältere Menschen von einer Vielzahl formeller und informeller Leistungserbringenden gestaltet werden, braucht es ein gut funktionierendes Netzwerk, das den Austausch fördert, die Abstimmung erleichtert und gemeinsame Entwicklungen ermöglicht. Regelmässig organisierte und strukturierte Treffen im Netzwerk Alter stellen sicher, dass Erkenntnisse, Bedürfnisse, Chancen und Herausforderungen frühzeitig erkannt und in die Umsetzung der Altersstrategie eingebunden werden können.

Gleichzeitig ist die Perspektive der Bevölkerung essenziell, um Entwicklungen praxisnah und bedürfnisorientiert auszurichten. Ein partizipativer Raum wie ein Forum Alter schafft hierfür die passende Plattform. Er informiert, ermöglicht Mitwirkung und stärkt die Identifikation der Bevölkerung mit der Altersversorgung der Gemeinde. So wird die Weiterentwicklung der Altersversorgung breit abgestützt und nachhaltig gestaltet.

Massnahmen

Aufbau und regelmässig organisierte und strukturierte Treffen im Netzwerk Alter auf regionaler Ebene (informelle und formelle Leistungserbringer) zur Umsetzung der Altersstrategie.

Aufbau eines Forum Alter (Bevölkerung) zur Information und Mitwirkung der Altersversorgung Eschenbach.

5.2.4 Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

Leitsatz 2.4

Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen wird gepflegt.

Ein nachhaltiger Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ist zentral, um die Altersversorgung nachhaltig zu gestalten. Die finanziellen Mittel der öffentlichen Hand sollen dort eingesetzt werden, wo sie den grössten Nutzen für die Eschenbacher Seniorinnen und Senioren bringen. Dazu braucht es eine sorgfältige Prüfung geeigneter Unterstützungsformen, die es ermöglichen, bestehende Angebote zu stärken und neue Lösungen flexibel zu erproben.

Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass finanzielle Beiträge transparent, wirkungsorientiert und subsidiär eingesetzt werden. Die Entwicklung klarer Kriterien für die Evaluation und Entscheidung von Projekten schafft hierfür eine solide Grundlage.

Massnahmen

Prüfung finanzieller Unterstützungsformen für Angebote der Betreuung und Entlastung. Evaluation und Entscheidung für Implementierung, evtl. auch in Form von Projekten.

Prüfung finanzieller Unterstützung und subsidiären Beiträgen für Entwicklung und Innovation, z.B. in Form eines Experimentierartikels für eine einfache Projektfinanzierung. Definition von Kriterien zur Evaluation und Entscheidung von Projekten.

Fokussierung strategisches Handlungsfeld 2

Fokus 1

Die Politische Gemeinde strebt eine aktive Steuerung der Altersversorgung an.

Fokus 2

Das Angebotsportfolio wird über kommunale und regionale Akteure ausgestaltet. Dazu werden quantitative und qualitative Leistungsvereinbarungen angepasst oder erstellt.

Fokus 3

Die Weiterentwicklung der Altersversorgung findet unter Einbezug der Akteure und der Bevölkerung statt.

Fokus 4

Die Politische Gemeinde achtet auf einen nachhaltigen und wirtschaftlichen Umgang mit den Ressourcen.

5.3 Strategisches Handlungsfeld 3: Vielfältige Angebote entlang der Versorgungskette



Gesundheit und Wohlbefinden sind zentrale Faktoren für ein selbstbestimmtes Leben. Das breite Angebot wird laufend weiterentwickelt und passt sich den verändernden Bedürfnissen an.

In der Politischen Gemeinde Eschenbach bestehen vielseitige Angebote für Seniorinnen und Senioren. Diese Angebote sind wichtig für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben.

Der Zugang zu Informationen ist nicht für alle gleichermassen einfach. Er soll niederschwellig und gut verständlich sein für schwer erreichbare Personen, wie kranke und einsame Menschen, die zu Hause leben, Seh- oder Hörbehinderte oder Menschen, die sprachliche Barrieren überwinden müssen. Erschwerend kommt dazu, dass Eschenbach mit seiner dezentralen Gemeindestruktur eine weitere Schwelle für einen niederschweligen Zugang darstellt.

Die Angebotsvielfalt, von Prävention bis hin zum stationären Aufenthalt, angemessen und finanzierbar zu machen, ist eine grosse Herausforderung. Der demographische Wandel mit den Babyboomern wird neue Bedürfnisse und Erwartungen entwickeln, die auch neue und vielfältige Angebote auslösen werden.

Neben Betreuungs- und Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige werden bedarfsgerechte Angebote der Pflege in den Sektoren ambulant, intermediär und stationär weiterentwickelt.

Ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Gesundheits- und Altersversorgung ist die Digitalisierung. Neue Technologien und Innovationen werden wichtiger und können im Altersbereich sinnvoll und gezielt eingesetzt werden.

5.3.1 Informations- und Beratungsangebote

Leitsatz 3.1 Die Regionale Informations- und Beratungsstelle Alter (RIBA) gibt Betroffenen und Angehörigen Orientierung und Informationen zu relevanten Themen und Angeboten. Die Informationen sind niederschwellig und barrierefrei zugänglich.

Damit die Seniorinnen und Senioren von Eschenbach sich in ihrem Nahraum wohlfühlen und ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen können, brauchen sie vollständige und verständliche Informationen. Die Vielfalt des Alters hinsichtlich sozialer Situation, Beeinträchtigungen, Bildung, Sprachen und religiöser Bekenntnisse wird bei den Zugängen berücksichtigt und spiegelt sich in den Inhalten der vermittelten Informationen wider. Informations- und Beratungsangebote sollen sowohl in physischer als auch digitaler Form bereitgestellt werden.

Die Form der Kommunikation wird laufend den Entwicklungen und Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner der Region angepasst. Hier geht es auch um die Schaffung einer klaren Terminologie (insbesondere bei neuen Angeboten) und die Strukturierung, sowie die Darstellungsformen der Informationen. Damit die betroffene Bevölkerung nachhaltig erreicht wird, müssen die Informationen dauernd und repetitiv fließen. Ein Redaktionsplan strukturiert die Informationsbereitstellung und gewährleistet den repetitiven Informationsfluss. Die Beteiligung der Gemeinde Eschenbach am Aufbau und an der Weiterentwicklung der regionalen Informations- und Beratungsstelle (RIBA) stärkt die regionale Zusammenarbeit und verbessert den Zugang der Bevölkerung zu professioneller Beratung.

Massnahmen	Erstellung von übersichtlichen Medien (print und digital) und Sichtbarmachung von Angeboten, die ein selbstbestimmtes Leben im Alter fördern und unterstützen.	Erstellung eines Redaktionsplans für Medien zur Sicherstellung repetitiver Informationen zu Angeboten und Themen rund ums Alter(n).
------------	--	---

Beteiligung (Mitfinanzierung) im Aufbau und der Entwicklung der Regionalen Informations- und Beratungsstelle Alter (RIBA). Diese hat zum Ziel, die Bevölkerung von Eschenbach regional niederschwellig zu Themen rund um das Alter zu informieren und zu beraten.

5.3.2 Gesundheitsförderung und Prävention

Leitsatz 3.2 Die Politische Gemeinde Eschenbach engagiert sich für Programme der Gesundheitsförderung und Prävention als Grundpfeiler einer stabilen und anhaltenden Gesundheit.

Die Gesundheit ist das höchste Gut, das ein Mensch besitzt. Die Gemeinde zusammen mit den Akteuren setzen sich dafür ein, dass Programme der Gesundheitsförderung geprüft, initiiert und umgesetzt werden. Dabei können bestehende kantonale Angebote genutzt werden. Bei Bedarf werden innerhalb der Gemeinde eigene Angebote aufgebaut (z.B. Sportgeräte im Freien), welche Seniorinnen und Senioren zu gesundheitsfördernden Massnahmen bewegen.

Damit ältere Menschen gesundheitsrelevante Informationen finden, verstehen und anwenden können, sind Schulungen und Hilfsangebote zu prüfen und bei Bedarf anzubieten. Die Gesundheitskompetenz der Einwohnerinnen und Einwohner von Eschenbach wird mit solchen Angeboten gestärkt.

Massnahmen	Prüfung bestehender Angebote und zu ergänzenden Programmen unter Einbezug relevanter Netzwerke (Gesundheitsförderung Schweiz, Angebote von ZEPRA). Entscheidung für relevante Programme und Umsetzungsart definieren.	Ideelle, strukturelle oder materielle Förderung von Angeboten Dritter zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit und Lebensqualität.
	Aufbau Angebote (z.B. Sportgeräte im Freien) bei Bedarf und Evaluation von Akzeptanz und Wirkung.	Schulungen und Hilfsangebote zur Stärkung der Gesundheitskompetenz älterer Menschen prüfen und gegebenenfalls anbieten.

5.3.3 Ambulante, intermediäre und stationäre Versorgung

Leitsatz 3.3

Das Angebot der ambulanten, intermediären und stationären Versorgung deckt den Bedarf nachhaltig ab.

Eine nachhaltige Versorgung älterer Menschen erfordert ein gut abgestimmtes Zusammenspiel aller Leistungsbereiche entlang der Versorgungskette. Nur wenn ambulante, intermediäre, stationäre sowie spezialisierte Angebote aufeinander abgestimmt sind, kann der Versorgungsbedarf nachhaltig gedeckt und die Selbstständigkeit möglichst lange erhalten werden.

Ambulante Versorgung

Das Angebotsportfolio der Spitex wird laufend weiterentwickelt und am Bedarf ausgerichtet. Kommunale Veränderungen werden aktiv in die Strategie eingebracht.

Medizinische Versorgung

Eine gesicherte medizinische Grundversorgung bildet die Basis für ein verlässliches und wohnortnahes Gesundheitsangebot. Anreize wie kostengünstige Mietverhältnisse helfen, Ärztinnen, Ärzte und Therapeutinnen bzw. Therapeuten im Gemeindegebiet zu halten oder neu zu gewinnen.

Intermediäre Versorgung

Tages- und Nachtstrukturen sowie Kurzzeit- und Entlastungsangebote stärken Angehörige und verhindern bestenfalls unnötige stationäre Eintritte. Die Einbindung ergänzender Dienste wie Fahrdienste oder Beratungsangebote gewährleistet eine umfassende Unterstützung im Alltag.

Stationäre Versorgung

Eine bedarfsgerechte stationäre Langzeitversorgung ist essenziell, um auch bei schweren Einschränkungen eine würdige Betreuung und Pflege sicherzustellen. Die Ausrichtung an der mittleren Heimentlastung (gemäss Obsan-Bericht 09.2025) ermöglicht eine planbare, effiziente und nachhaltige Angebotsgestaltung.

Spezialisierte Versorgung

Für komplexe Bedürfnisse sind spezialisierte regionale Angebote notwendig, die hohe fachliche Qualität gewährleisten. Quantitative und qualitative Leistungsvereinbarungen sichern diese Spezialleistungen langfristig ab.

Massnahmen	<p>Qualitative und quantitative Weiterentwicklung der ambulanten (Spitex-)Leistungen zugunsten der Heimentlastung. Dabei werden kommunale Veränderung aktiv in die Strategie eingebracht.</p>	<p>Förderung der medizinischen Grundversorgung (Ärzte, Therapeuten, etc.) durch Schaffung von Anreizen (z.B. kostengünstiger Mietverhältnisse).</p>
	<p>Aufbau (im Rahmen der strukturellen Möglichkeiten) von Tages- und Nachtstrukturen, Kurzzeit- und Entlastungsangeboten für einen teilstationären oder befristeten stationären Aufenthalt. Externe Unterstützungsangebote wie Fahrdienst, Finanz- und Sozialberatung werden eingebunden.</p>	<p>Sicherstellung einer bedarfsgerechten (Menge und Angebote) stationären Langzeitversorgung. Die mittlere Heimentlastung gemäss Obsan Bericht 09.2025 wird angestrebt.</p>
	<p>Sicherstellung der spezialisierten Angebote (regional) durch quantitative und qualitative Leistungsvereinbarungen.</p>	

5.3.4 Innovationen

Leitsatz 3.4	Innovationen und neue Technologien im Bereich der Alters- und Gesundheitsversorgung werden gefördert und integriert.
	Da sich die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung, aber auch die Möglichkeiten beim Engagement verändern, stehen die Politik und Verwaltung Innovationen offen gegenüber. Der Technologie- und Innovationstransfer wird systematisch aufgebaut, gefördert und unterstützt. Der nachhaltige Umgang mit den Ressourcen wird bei der Implementierung beachtet.
Massnahmen	Offenheit für soziale und technologische Innovationen, die zur Verbesserung der Versorgung und der Lebensqualität der Bevölkerung beitragen.

5.3.4.1 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 3

Fokus 1	Die Regionale Informations- und Beratungsstelle Alter (RIBA) gibt den Einwohnerinnen und Einwohnern eine gute Orientierung zu Angeboten und Leistungserbringern.
Fokus 2	Gesundheitsförderung und Prävention sind die Grundpfeiler für ein gesundes Alter(n).
Fokus 3	Professionelle ambulante, intermediäre und stationäre Angebote sind nachhaltig sichergestellt.
Fokus 4	Innovationen und neue Technologien verlängern das Leben in den eigenen vier Wänden und schonen Ressourcen nachhaltig.

5.4 Strategisches Handlungsfeld 4: Wohnen und Freizeit



Die Lebensräume der Gemeinde Eschenbach sind generationen- und altersfreundlich gestaltet. Es steht ein breites Angebot an altersfreundlichen Wohnformen zur Verfügung.

Durch altersfreundlichen Sozial- und Wohnraum bietet die Gemeinde ihrer älteren Bevölkerung Autonomie, Sicherheit und die Möglichkeit zu sozialer Teilhabe. Essenziell dabei sind der barrierefreie öffentliche Raum, ein gut erschlossenes Mobilitätsangebot und strukturierte, bezahlbare Wohnformen.

Ergänzend erhalten Freizeit-, Bildungs- und Vereinsangebote einen hohen Stellenwert, da sie wesentlich zur Lebensqualität beitragen und soziale Kontakte stärken. Durch öffentliche Veranstaltungen wird zudem das Bewusstsein für altersspezifische Themen geschärft und der Austausch innerhalb der Bevölkerung gefördert.

5.4.1 Altersfreundlicher Sozialraum

Leitsatz 4.1

Die Gestaltung des öffentlichen Raums fördert soziale Begegnungen und reduziert Einsamkeit.

Damit ältere Menschen in allen Lebenslagen selbstständig, sicher und sozial integriert wohnen und leben können, braucht es ein Umfeld, das ihren Bedürfnissen gerecht wird und ihnen Teilhabe ohne Hindernisse ermöglicht. Altersfreundlicher und bezahlbarer Wohnraum entfaltet seine Wirkung jedoch nur dann vollständig, wenn auch der öffentliche Raum barrierefrei, gut erreichbar und angenehm nutzbar ist. Eine systematische Überprüfung von Hindernisfreiheit und Demenzfreundlichkeit stellt sicher, dass Barrieren frühzeitig erkannt und gezielt beseitigt werden können.

Ebenso trägt die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, etwa durch Sitzgelegenheiten, Grünflächen oder Schattenplätze, dazu bei, dass ältere Menschen sich wohlfühlen und den Sozialraum aktiv mitgestalten können.

Eine gute Erreichbarkeit über den öffentlichen Verkehr ist für viele ältere Menschen zentral, um alltägliche Wege autonom bewältigen zu können. Durch die Prüfung von Angebotsoptimierungen, bis hin zu Lösungen wie Ruftaxis oder einem kommunalen Shuttlebus, kann die Gemeinde sicherstellen, dass alle Wohnlagen gut erschlossen sind. Ältere Menschen sollen in die Angebotsgestaltung eingebunden werden.

Massnahmen

Systematische Prüfung der Hindernisfreiheit (Randsteine, Spazierwege, Bushaltestellen, Handläufe in öffentlichen Gebäuden etc.) und der Demenzfreundlichkeit im öffentlichen Raum (z.B. Signaletik). Bei Bedarf werden Anpassungen vorgenommen.

Prüfung und allfällige Anpassung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (Sitzbänke, Grünflächen, Schattenplätze etc.) durch Einbezug von Seniorinnen und Senioren.

Evaluation des öffentlichen Verkehrs in Bezug auf das Alter (Anschluss, Sitzmöglichkeiten etc.). Prüfung möglicher Massnahmen zur besseren Erschliessung bzw. der Erweiterung des Angebots durch Ruftaxis bzw. einem kommunalen Shuttlebus.

5.4.2 Bezahlbarer Wohnraum

Leitsatz 4.2

Es besteht ein breites Angebot an altersfreundlichem und bezahlbarem Wohnraum.

Strukturierte Wohnformen (Wohnen mit Service/Betreutes Wohnen) fördern den Verbleib in den eigenen vier Wänden und können einen Pflegeheimenritt hinauszögern oder bestenfalls verhindern. Neben Alterswohnungen (Fokus Hindernisfreiheit) sind insbesondere die mit strukturiertem Wohnen verbundenen Dienstleistungen essenziell, um die Autonomie der älteren Bevölkerung zu stärken.

Gleichzeitig ist die Förderung eines angemessenen Kontingents an EL-fähigen Wohnungen entscheidend, damit auch finanziell schwächere Einwohnerinnen und Einwohner in der Gemeinde verbleiben können.

Massnahmen

Schaffung von Anreizen für Neu- oder Umbauten zur Erhöhung der Hindernisfreiheit.

Förderung eines angemessenen Kontingentes an EL-fähigen Wohnungen für Einwohnerinnen und Einwohner aus Eschenbach.

Förderung des Ausbaus von Wohnangeboten für Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf (Wohnen mit Service, Betreutes Wohnen). Dabei sind kleinere Wohnungen (2.5-3.5 Zi-Wohnungen) im Fokus.

5.4.3 Freizeit, Bildung, Vereine

Leitsatz 4.3 Freizeit, Bildung und Vereine haben einen hohen Stellenwert für die Lebensqualität.

Freizeit-, Bildungs- und Vereinsangebote leisten einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe und Lebensqualität älterer Menschen. Die Unterstützung bestehender Angebote, z.B. durch die kostenfreie Nutzung gemeindeeigener Infrastruktur, stärkt das lokale Engagement und erleichtert den Zugang. Gleichzeitig sind eine Stärkung, Sichtbarmachung und Förderung von generationenübergreifenden Aktivitäten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wichtig.

Massnahmen	Unterstützung der zahlreichen Vereine, Bildungsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten z.B. kostenfreie Nutzung der Infrastruktur der Gemeinde.	Stärkung, Sichtbarmachung und Förderung von generationenübergreifenden Angeboten (z.B. Mittagstisch für Schüler und Seniorinnen).
------------	---	---

5.4.4 Sensibilisierung der Bevölkerung

Leitsatz 4.4 Öffentliche Veranstaltungen sensibilisieren die Bevölkerung zu altersspezifischen Themen.

Öffentliche Veranstaltungen sind ein wichtiges Instrument, um die Bevölkerung für altersspezifische Themen zu sensibilisieren und Hemmschwellen im Umgang mit Alter, Krankheit und Pflege abzubauen. Die Förderung und Sichtbarmachung entsprechender Angebote schafft Raum für Aufklärung und Austausch.

Massnahmen	Ideelle und/oder strukturelle Förderung und Sichtbarmachung von Veranstaltungen zu altersspezifischen Themen.
------------	---

5.4.4.1 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 4

Fokus 1	Altersfreundlicher Sozialraum fördert die soziale Integration.
Fokus 2	Bezahlbarer Wohnraum wird durch Anreize gefördert.
Fokus 3	Eschenbach fördert die Lebensqualität, indem Freizeit, Bildung und das Vereinsleben gestärkt werden.
Fokus 4	Die Bevölkerung von Eschenbach ist sensibilisiert zu altersspezifischen Themen.

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modell der Steuerung in Eschenbach	9
Abbildung 2: Strukturierte Wohnformen	10
Abbildung 3: Vier Care Visions «Who Cares?»	12
Abbildung 4: Kybernetisches Modell der Altersversorgung («Who Cares?»)	13
Abbildung 5: Ergebnis Fragebogen zu Care Visions	14
Abbildung 6: Individuelle Präferenzen der Care Visions	14
Abbildung 7: SWOT-Analyse (2021)	15

7 Literaturverzeichnis

Gerontologie.ch. (09 2025). *Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?*
Von <https://altersfreundliche-gemeinde.ch/check> abgerufen

8 Anhang: Ergebnisse partizipativer Prozess

Ergebnisse partizipativer Prozess

Themenbereich 1: Öffentlicher Raum, Mobilität, Verkehr

Die Gestaltung des öffentlichen Raums und der Verkehr beeinflussen, wie mobil und wie selbstständig Menschen in ihrer Umgebung leben.

Prämisse 1

Öffentliche Plätze haben eine hohe Aufenthaltsqualität und laden zur Begegnung ein.

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Infrastruktur Umgebung Dorftreff gut ▪Bänkli bei Kirche ▪ Gewisse öffentliche Plätze sind einladend ▪ Ruhe im Dorf
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Fehlendes Angebot an öffentlichen Plätzen ▪Fehlende Möglichkeiten bei schlechtem Wetter ▪Zu wenig Sitzbänke ▪Fehlende Spazierwege ▪Zu wenig Bäume (Schatten)

Prämisse 2

Der öffentliche Raum ist weitgehend hindernisfrei.

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Hindernisfreiheit grösstenteils gegeben ▪Beleuchtung an Gerendingerstrasse gut
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Bushaltestellen z.T. nicht hindernisfrei ▪Pflastersteinwege schwierig für Rollator ▪Randsteine teils zu hoch ▪Fehlende Geländer/Handläufe

Prämisse 3	
Der öffentliche Verkehr erschliesst wichtige Orte.	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ÖV gut (min. dort, wo erschlossen - speziell Eschenbach Dorf ist gut) ▪Idee: Subventioniertes Dorf-Taxi für abgelegene Orte
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Aussenweiler nicht/kaum mit ÖV erreichbar ▪Bushaltestellen: Zu wenig Sitzmöglichkeiten ▪Idee: Regelmässiger Shuttlebus, Rufbus
Prämisse 4	
Die Verkehrssicherheit zwischen unterschiedlichen Mobilitätsformen ist gewährleistet (z.B. Fusswege, Velo, Auto, E-Trottinett).	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Strassenlaternen gut ▪Lifte gut ▪Radstreifen gut ▪Fuss-/Velowege an Hauptachsen gut ▪Strassen sind sicher gebaut
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Verkehrssicherheit z.T. nicht gewährleistet ▪Mehr Radwege und Fussgängerwege erwünscht (jedoch nicht gemischt)

Themenbereich 2: Wohnen

Die Wohnform, die Unterstützung beim Wohnen, die Einbettung in lebendige Nachbarschaften und Quartiere beeinflussen die Selbstständigkeit und die Lebensqualität im Alter.

Prämisse 1

Es gibt genügend Wohnformen für unterschiedliche Bedürfnisse (z.B. altersdurchmischte Wohnformen, Genossenschaftswohnungen, Alterswohnungen, Pflegewohngruppen). Der Wohnraum ist bezahlbar.

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alterswohnungen geplant ▪ Genossenschaftswohnungen mit gemischten Generationen ▪ Bau Alterswohnungen St. Gallenkappel ▪ Wohnprojekte werden realisiert
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alterswohnungen St. Gallenkappel nicht nach Bedürfnissen älterer Menschen ▪ Mehr 2.5 - 3.5-Zimmer Wohnungen erwünscht ▪ Mangel an bezahlbarem Wohnraum ▪ Keine Generationenübergreifende Wohnformen ▪ Mehr Pflegewohnungen erwünscht ▪ Mehr Wohnraum für Demenz erwünscht

Prämisse 2	
Fahrdienste und Hauslieferungen ermöglichen die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs.	
Stärken	▪Gute Abdeckung (Spitex, SRK, Pro Senectute, Entlastungsdienst, Private)
Schwächen	▪Mahlzeitendienst wurde eingestellt ▪Güter des täglichen Bedarfs kommen nur via Bekannte/Familie ▪Mehr Begleitdienst zum Einkaufen erwünscht
Prämisse 3	
Es besteht eine Auswahlmöglichkeit an Altersbetreuung- und Pflegeplätzen.	
Stärken	▪Mehr Plätze in Planung ▪Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden prüfen
Schwächen	▪Fehlendes Demenzkonzept ▪Informationen zu diversen Hilfeleistungen fehlen ▪Keine Entlastungsangebote vorhanden (Tages-/Nachtstrukturen, Ferienbetten) ▪Zu wenig Plätze in APHs

Themenbereich 3: Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, Freiwilligenarbeit

Die Teilnahme an sozialen, kulturellen und spirituellen Aktivitäten verbessert Wohlbefinden und Gesundheit; nicht nur, aber auch im Alter. Ältere Menschen leisten auch nach der Pensionierung einen Beitrag für die Gesellschaft. Viele leisten informelle Freiwilligenarbeit innerhalb der Familie und im Bekanntenkreis oder formelle Freiwilligenarbeit im Rahmen einer gemeinnützigen Institution.

Prämisse 1

Es gibt in der Gemeinde ein vielfältiges Angebot an Kultur, Sport und Bildung - auch für Ältere.

Man kann problemlos an öffentlichen Anlässen teilnehmen oder es stehen Begleitdienste zur Unterstützung zur Verfügung (z.B. Fahrdienste).

Stärken

- «Eschenbach aktuell» gut (Veranstaltungskalender)
- Vorhandene Aktivitäten gut
- Breites Angebot - Turnen, Geburtstagsbesuche, Pro Senectute, Vereine, etc.

Schwächen

- Konservatives Angebot (etwas Modernes erwünscht)
- KISS zu wenig bekannt
- Abholdienste für Anlässe bereitstellen (z.B. Plattform Fahrgelegenheiten)
- Senioren vermehrt aktiv in Ausgestaltung von Angeboten einbeziehen

Prämisse 2

In der Gemeinde begegnet man älteren Menschen mit Respekt und bietet ihnen, wo gewünscht, Hilfe an.

Es bestehen Angebote zur Begegnung der Generationen.

Stärken

- Respektvoller Umgang (auch zwischen den Generationen)
- Generationenhaus super
- Viele Vereine für verschiedene Altersgruppen
- Freiwillige in Pflegeheimen

Schwächen

- Integration von anderen Kulturen sollte verbessert werden
- Mangelhafte Koordination der Angebote
- Förderung generationenübergreifende Angebote (z.B. Mittagstisch Schüler + Senioren)
- Angebote für Freiwillige mehr sichtbar machen

Prämisse 3	
Freiwilligenarbeit wird in der Gemeinde anerkannt und gefördert.	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Freiwilligenarbeit vorhanden und anerkannt (Unterstützung der Gemeinde gut) ▪Unentgeltliche Benützung verschiedener Räume ▪Vereinsleben gut
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Fehlende Freiwillige ▪Fehlende Angebote der Gemeinde ▪Schulungen für Freiwillige durchführen ▪Fehlende Sichtbarkeit der Angebote und fehlende Wertschätzung
Prämisse 4	
Es bestehen Unterstützungs- und Entlastungsangebote für pflegende und betreuende Angehörige.	
Stärken	
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Fehlende Angebote (Tages-/Nachtstätten, Ferienplätze) ▪Information an Bevölkerung verbessern
Prämisse 5	
Ältere Menschen werden bei altersrelevanten Themen miteinbezogen.	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Partizipativer Prozess erneut durchführen
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Ältere Menschen bei neuen Sitzbänken miteinbeziehen ▪Gemeindeversammlungen am Samstag inkl. Mittagessen und Kinderbetreuung... ▪Senioren in Kommission Alter

Themenbereich 4: Kommunikation und Information	
Wichtig für ein aktives Altern sind die persönliche Vernetzung sowie der Zugang zu aktuellen praktischen Informationen zur Lebensführung.	
Prämisse 1	
Es besteht eine zentrale Anlaufstelle für Information und Beratung. Das Angebot an Dienstleistungen und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich ist übersichtlich dargestellt (z.B. Flyer, Internet, Gemeindezeitung).	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Infos (v.a. im Eschenbach Aktuell) gut ▪Im Gemeindeblatt Rubrik "Alter" wünschenswert ▪Pro Senectute gut
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Keine zentrale Anlaufstelle ▪Unübersichtliche Infos/Homepage ▪Keine Sozialberatung
Prämisse 2	
Die Website der Gemeinde ist bedienerfreundlich, die Informationen sind leicht zu finden und zu lesen. Haben Menschen ein Anliegen an die Gemeindeverwaltung, werden sie gut und in nützlicher Zeit beraten.	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Betreuung der Gemeinde gut (freundliches Personal am Schalter) ▪Gute, übersichtliche Website/Homepage ▪Flyer + Internet ▪Angenehme Beratung
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Website nicht bedienerfreundlich ▪Anliegen werden zurückgewiesen oder lange Wartezeiten ▪Keine Beratung
Prämisse 3	
Die Leistungen der Gesundheits- und Sozialdienste sind allen zugänglich, unabhängig von Einkommen und Vermögen.	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Ja
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Zusammenstellung der verschiedenen Dienstleistungen wäre sinnvoll ▪Zu wenig Hausärzte ▪Zu wenig Informationsveranstaltungen zu Ergänzungsleistungen/Hilflosenentschädigung

Themenbereich 5: Gesundheit und Gesundheitsdienste

Die körperliche und psychische Gesundheit kann auf individueller wie auch struktureller Ebene gefördert und damit Prävention betrieben werden. Ambulante Angebote für zu Hause fördern die Selbstständigkeit und eine möglichst lange Autonomie.

Prämisse 1

Es besteht ein umfassendes Angebot zur Gesundheitsförderung (Ernährungsberatung, Bewegungsförderung, Sturzprävention).
Es bestehen Angebote, welche die gemeinsame Aktivität fördern (z.B. Wandergruppen, gemeinsames Kochen, Spiele-Nachmittag).

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Gut, umfassend ▪Gym 60+ gut ▪Eigeninitiative gefragt
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Zu lange Wartezeiten ▪Abgesehen von Sportvereinen zu wenig Angebote ▪Zu wenig Aufklärung/Prävention

Prämisse 2

In der Gemeinde werden umfassende hauswirtschaftliche und pflegerische Dienstleistungen angeboten (z.B. Spitex).

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪Spitex (+Nachtspitex) gut ▪Pro Senectute gut ▪Umfassendes Angebot ▪Quartiersarbeit gut
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪Fehlende Angebote für spezielle Angelegenheiten (z.B. Reparaturen) ▪Zu wenig Hauswirtschaftsleistungen ▪Ärzte überfüllt ▪Begleitdienste fehlen

Prämisse 3	
Angebote und Hilfsmittel zur Sicherheit (z.B. Notfallknopf) stehen rund um die Uhr zur Verfügung. Es bestehen ambulante Angebote zur Unterstützung zu Hause (z.B. Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienste).	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gut, Angebote vorhanden
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig Nachbarschaftshilfe ▪ Zu wenig Informationen (z.B. wo bekommt man Notfallknopf) ▪ Junge Senioren als Ressource engagieren/motivieren

Allgemeine Anliegen/Wünsche	
Aussagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportgeräte im Freien ▪ Ärztliche Versorgung macht Sorgen ▪ Gesundheitszentrum mit alternativen Angeboten ▪ Alterszentrum- und Wohnungen priorisieren ▪ Momente zum persönlichen Austausch schaffen ▪ Selbstorganisation fördern ▪ Netzwerke schaffen für ältere Menschen ausserhalb von Vereinen